

Ansprache des Parlamentspräsidenten Karl-Heinz Lambertz anlässlich des Beginns der neuen Sitzungsperiode 2020-2021

(Plenarsitzung vom 21. September 2020)

Gestern hat sich zum 100. Mal die Angliederung der Ostkantone an das Königreich Belgien ge­jährt.

Diesem Jubiläum waren am vergangenen Wochenende zwei Veranstaltungen in Malmedy und Eupen gewidmet, die nach den akademischen Sitzungen zu Beginn des Jahres im belgischen Senat und im Frühjahr 2019 hier in diesem Hause die Reihe der Gedenkveranstaltungen zu diesem denkwürdigen und für das Verständnis unserer heutigen Situation so wichtigen Ereignis abgeschlossen haben.

Mit dem heutigen Start in die neue Sitzungsperiode unseres Parlamentes nähert sich am Horizont ein weiteres Jubiläum, dass mit dem soeben erwähnten in einem engen Zusammenhang steht und ohne dieses nicht denkbar wäre:

50 Jahre RdK, Rat der deutschen Kulturgemeinschaft, dem Vorläufer unseres heutigen Parlamentes, der am 23. Oktober 1973 zum ersten Mal getagt hat und im Oktober 2023 50 Jahre alt wird.

Beide Jubiläen haben eines gemeinsam: Sie sind von schicksalhafter Bedeutung für unsere ostbelgische Heimat und bilden das solide Fundament unserer tagtäglichen Arbeit zur inhaltlichen Ausgestaltung unserer Autonomie.

Diese Arbeit wird auch in den kommenden 12 Monaten im Zeichen der Corona-Epidemie stehen.

Diese stellt uns vor große Herausforderungen und zwingt uns zu resolutem Handeln. Auch wenn wir auf viele Fragen keine endgültigen Antworten haben, auch wenn durchaus kontrovers über die Opportunität der einen oder anderen Maßnahme gestritten werden kann, dürfen wir eines nicht vergessen: Es stehen Leben und Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger auf dem Spiel. Damit dürfen wir niemals leichtfertig umgehen. Dem müssen wir einiges an lieb gewonnenen Gewohnheiten unterordnen. Dafür ist solidarisches und verantwortungsbewusstes Handeln von allen auf allen Ebenen erforderlich!

Die Regierung wird uns heute ihre Vorstellungen Umgang mit und zum Weg aus der Krise aufzeigen. Vergangenen Samstag hat uns die Bürgerversammlung ihre Empfehlungen - 14 an der Zahl – zur Verbesserung der Pflege in Ostbelgien übergeben.

Mit diesen Vorschlägen werden wir uns in den kommenden Wochen und Monaten eingehend zu beschäftigen haben.

Das Arbeitsprogramm der Regierung ebenso wie die Vorschläge der Bürgerversammlung eignen sich hervorragend für die Auseinandersetzung über den besten Weg zur Gestaltung unserer Zukunft.

Darüber sollten wir, darüber müssen wir in diesem Hause auch streiten dürfen. Nicht um des Streitens willen, sondern um der Lösungen willen, die gefunden und umgesetzt werden müssen.

Diese Arbeit findet statt vor dem Hintergrund dessen, was sich auf gesamtbelgischer und europäischer sowie auch auf weltweiter Ebene abspielt.

Da sind wir keine entscheidenden Player. Ganz im Gegenteil! Aber wir müssen resolut dafür sorgen, dass unsere Interessen auf allen Ebenen gewahrt bleiben und nicht unter den Tisch fallen.

Wir müssen uns Tag für Tag eifrig darum bemühen, unsere stetig gewachsene Autonomie mit Leben zu erfüllen und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in Ostbelgien einzusetzen.

Wir müssen auch dafür sorgen, dass unsere klaren Vorstellungen über die zukünftige Entwicklung unserer Autonomie - unser bereit, gewillt und in der Lage - nicht in Vergessenheit geraten und immer

dann auf dem Tisch liegen, wenn über die Zukunft des belgischen Bundesstaates oder über unser Verhältnis zur Wallonischen Region gesprochen wird.

Durch konkretes und effizientes Handeln können wir Tag für Tag den Mehrwert der Gemeinschaftsautonomie und ihre positiven Auswirkungen für die Menschen, Betriebe, Vereinigungen und Einrichtungen Ostbelgiens unter Beweis stellen.

Wir Ostbelgierinnen und Ostbelgier können diese Autonomie aber auch kaputtreden, mit Dreck bewerfen und madig machen.

Ja, wir können es mit Kritik, Verleumdung und Beleidigung sogar so weit treiben, dass Verantwortungsträger den Beschluss fassen, sich das nicht mehr länger gefallen zu lassen und auszusteigen.

Dies haben wir vor einigen Tagen erlebt.

Lieber Harald,

Deine persönliche Entscheidung, mit Wirkung zum 12. Oktober von Deinem Amt in Regierung und Parlament zurückzutreten, hat viele überrascht und zu Recht betroffen gemacht - hoffentlich auch zum Nachdenken gebracht!

Im Namen des Parlamentes und auch ganz persönlich möchte ich Dir für die geleistete Arbeit im Interesse der Allgemeinheit danken und Dir für Deinen weiteren Lebensweg alles Gute wünschen! Du hast Dich um die Deutschsprachige Gemeinschaft verdient gemacht.

Karl-Heinz Lambertz
Parlamentspräsident